



Der II. Abschnitt.

Von

Der moralischen Nachahmung.

Ein Mensch wird darum nicht gleich lobenswürdig, weil er einem andern nachahmet, noch tadelnswürdig, weil er ihm nicht nachahmet. Einem rechtschaffenen Manne nachahmen, ist Tugend, und einem lasterhaften Manne nachahmen, ist Laster. Will man sich also ein gutes Muster seiner Aufführung bestimmen; so muß man es vorher recht wohl aussuchen.

Für einen Bürger würde es eben so unnatürlich seyn, wenn er sich die Manieren des Hofmannes geben wollte, als es dem Hofmanne anstehen würde, wenn er sichs einfallen ließe, dem Bürger nachzuahmen. Ihre Geburt und ihr Stand machen einen Unterschied zwischen ihnen, der sich überall zeigen muß. Sobald der eine etwas von dem andern annimmt, so wird er unkenntlich, und er bleibt nicht mehr, was er eigentlich ist.

Die Denkungsart eines Handwerkmannes und eines Edelmanns in einer Person, verdirbt alles, und machet, daß man jenen in diesem vergebens suchet. Die Denkungsart eines Edelmanns

manns